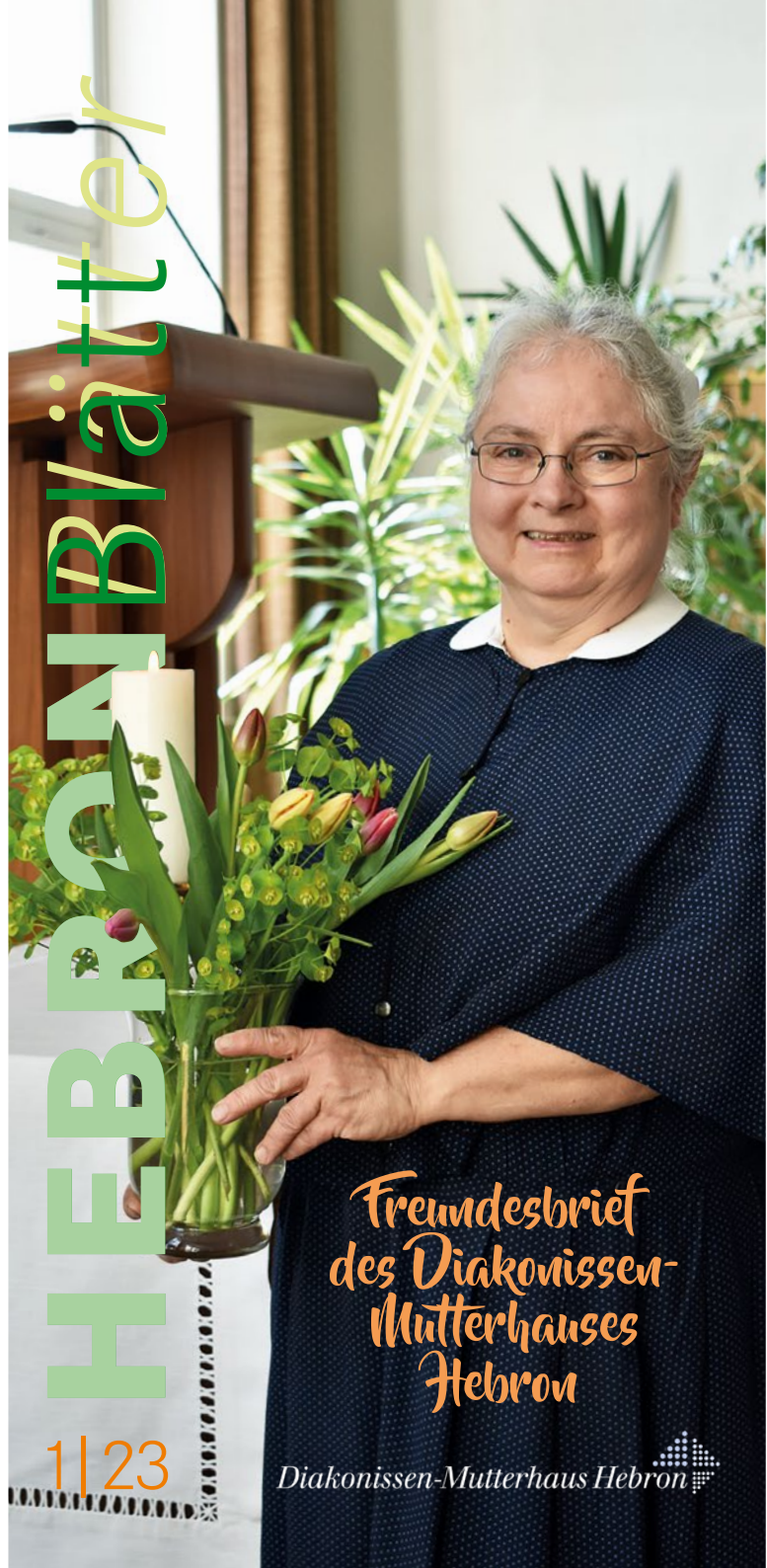


HEBRONBlätter

1 | 23



*Fremdesbrief
des Diakonissen-
Mutterhauses
Hebron*

Diakonissen-Mutterhaus Hebron



LIEBE FREUNDE
UND WEGGEFÄHRTEN,
LIEBE LESERINNEN
UND LESER,

die alles entscheidende Tatsache für unseren Glauben ist, dass Jesus Christus vom Tod auferstanden ist. Ein ganzes Kapitel lang arbeitet Paulus in einem seiner Briefe diesen Punkt heraus. Und er ist da sehr deutlich, wenn er schreibt: „Wenn Christus nicht auferweckt worden ist, dann hat weder unsere Verkündigung einen Sinn noch euer Glaube ... Wenn wir nur für das jetzige Leben auf Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als irgendjemand sonst auf der Welt“ (1Kor15, 14. 19). Doch genauso bestimmt fährt er fort: „Nun aber ist Christus vom Tod auferweckt worden, und als der erste Auferweckte gibt er uns die Gewähr, dass auch die übrigen Toten auferweckt werden“ (1Kor15, 20). Paulus führt etliche Zeugen an, die den auferstandenen Jesus leibhaftig gesehen haben. Und dass Jesus auch Paulus selbst begegnet ist und sein Leben komplett umgekrempelt hat, ist ebenfalls ein sehr sprechendes Zeugnis für seine Auferstehung. Jesus Christus lebt. Er ist heute unsichtbar da. Auch uns hat er sich offenbart und unser Leben verändert, und wir können ihn immer neu darum bitten. Jede und jeder darf das.

Jesus hat den Tod besiegt. Das hat Auswirkungen auf unser Leben heute und in Zukunft. Der Auferstandene wird auch die nicht im Tod lassen, die ihm ihr Leben anvertraut haben. Sie werden mit ihm leben in seiner Ewigkeit. Darum können wir mit Jesus Christus fröhlich die Gegenwart gestalten und mit Hoffnung in die Zukunft gehen. Unser Herr geht ja mit. Darum reden wir von ihm, darum setzen wir uns ein, darum ermutigen wir zum Glauben an ihn.

Lassen Sie uns gemeinsam Zeuginnen und Zeugen für den auferstandenen Jesus Christus sein! Vielen Dank, dass Sie an unserer Seite sind. Vielen Dank für alle Gebete, Gaben und Ermutigung auf dem Weg. Seien Sie von Herzen unserem auferstandenen Herrn befohlen,

Renate Lippe
Diakonisse Renate Lippe, Oberin

Willi Feldkamp
Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter

Erstmals in unserer Geschichte konnte eine unserer Diakonissen ihren **102. Geburtstag** feiern: Schwester Dorothea Vollmer, die über 60 Jahre in Garten und Landwirtschaft ihren Dienstplatz hatte und seit 14 Jahren im Feierabendhaus lebt.



Schw. Dorothea Vollmer

Beim festlichen Mittagessen am 13. Februar in ihrem Wohnbereich gratulierten wir ihr und feierten mit ihr diesen besonderen Tag. Auch dieser Geburtstag zeigt: Unsere Schwesternschaft ist älter geworden. Aktuell (Stand 10.5.2023) zählt sie 89 Diakonissen, 79 davon sind über 65 Jahre alt. Doch Jesus Christus ist derselbe Herr. Ihn feiern und ehren wir mit unserem Leben und den Möglichkeiten, die er uns heute gibt:

Wir laden Gäste ein.

Manchmal ganz spontan zum Mittagessen nach dem Gottesdienst, meist jedoch geplant. So feierten wir z.B. nach der Christvesper im Schwesternkreis gemeinsam den Heiligen Abend mit Menschen aus Brasilien, Argentinien, Tunesien, der Türkei, der Ukraine und China. Es war eine fröhliche

Geburtstagsfeier für Jesus! Mitte April empfingen wir eine Delegation aus der Diakoniegemeinschaft Irmandade Evangélica Betânia in Curitiba/Brasilien. Die Mitglieder gestalteten einen Freundestag und berichteten im Schwesternkreis aus ihrer Arbeit mit fast 1000 Kindern in drei Kitas und Schulen, denen sie einen Start ins Leben ermöglichen und das Evangelium von Jesus Christus vermitteln. Am 17.4. empfingen wir im Speisesaal Mitarbeitende, Therapie-Teilnehmende und Freunde des Lebenswende e.V. aus den Häusern Metanoia und Falkenstein in Frankfurt und Haus Dynamis in Hamburg zum gemeinsamen Kaffeetrinken. Sie gedachten in großer Dankbarkeit gegenüber Gott und unserer Schwesternschaft unserer vor 20 Jahren verstorbenen Schwester Christa Steffens; sie hatte vor 45 Jahren die Drogenhilfe ins Leben gerufen und wäre an dem Tag 100 Jahre alt geworden. – Immer wieder stellen wir fest, dass wir als Gastgeber bei den Begegnungen selbst die Beschenkten sind.

Besuch aus der Drogenhilfe



Schwesternschaft

Wir beten. Allein, zu zweit, in kleinen Gruppen und gruppenübergreifend. Für Menschen in der Nähe und in der Ferne, in Katastrophen-, Kriegs- und Krisengebieten, in Verantwortung, Verkündigung und Verfolgung ... und auch für unsere Schwesternschaft und den Weg in die Zukunft. Eine besondere Gebeterhörungs erlebten wir im Pflegebereich unseres Feierabendhauses: Nach fast einem halben Jahr Personalnotstand, den wir nur mithilfe von Mietpersonal überstehen konnten, haben wir drei Pflegefachkräfte gewinnen können, die zum 1. März und 1. April ihren Dienst aufgenommen haben. Darüber freuen wir uns sehr und danken Gott.

Für unser Alten- und Pflegeheim Tannhäuser in Biedenkopf suchen wir weiter Pflegefach- und Pflegehilfskräfte und beten darum.

Wir geben Raum, Jesus Christus zu begegnen.

Das geschieht in Veranstaltungen in unserem Haus Sonneck, in Andachten für Schwestern und Mitarbeitende und in Gesprächen im

Birgit Götz beim Vortrag

Auf den biblischen Grundlagen entfaltet sie:

- Ich glaube an Gott, weil ...
- ... Gott so normal ist.
- ... Gott der Allmächtige ist.
- ... Gott an mich glaubt.
- ... Gott Gott ist.
- ... er uns liebt.



Gäste am Heiligabend im Schwesternkreis

durchführen konnten – inklusive Wochenende; Ende November haben wir ihn abgeschlossen. Für die Teilnehmenden war das eine gute Möglichkeit, Jesus Christus und einander näherzukommen. Aktuell würden wir gern eine Jungschar- und Teenagerarbeit aufbauen. Wir beten um eine geeignete Person dafür und haben eine Ausschreibung erstellt, die Sie ebenfalls auf unserer Homepage einsehen können.

Renate Lippe, Diakonisse

Sie sagt: „Das ist es, was für mich Glauben ausmacht: Die Hand Gottes nicht loslassen, trotz aller unerfüllter Wünsche, trotz aller meiner Fragen, **trotz meines Unverständnisses bleibe ich an Gott dran und halte seine Hand fest.**“

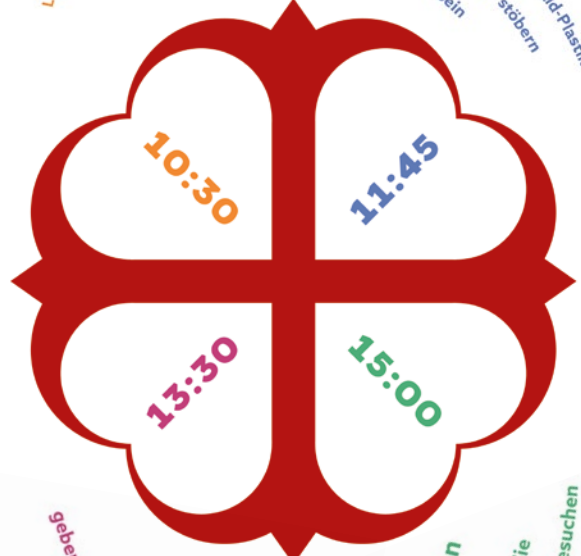
In der Mittagszeit genießen die Frauen leckeres Essen, gehen den Gebetsweg, letern einen Vers zum Thema, schmiegeln Handkreuze und nutzen die Gelegenheit zu Seelsorge und Gebet. Um 17.00 Uhr haben sich alle Frauen auf den Heimweg gemacht. Mit guten Gedanken und Impulsen im Gepäck gehen sie zurück an den Ort, von dem sie gekommen sind.

Wir hoffen und wissen: Sie nehmen den Segen mit und Gott begleitet sie auf ihrem Weiterweg. Wir bleiben hier dankbar und müde zurück.

Christina Kuhlmann, Diakonisse



EINLADUNG
Wir laden Sie herzlich ein, mit uns zu feiern:
115 Jahre Diakonissen-Mutterhaus Hebron
Wir freuen uns, Ihnen am **18. Juni 2023** in der Evangeliumshalle zu begegnen und miteinander Jesus Christus zu danken.



Festgottesdienst
mit Predigt von Pfarrer Armin Graf
zum Jahreswort der Hebron-Schwesternschaft:
„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz“ (Psalm 51.12)
Thema: „Herzensanliegen“
Liturgie: Schwester Renate Lippe, Oberin, Orgel: Raphael Greim
Parallel: Kindergottesdienst mit Schwester Monika Aßler

Zeit der Begegnung
• Mittagessen und Kaffeetrinken
• Einen Gebetsweg gehen
• Ausstellung von Dorothea Steigerwald-Plastiken besuchen
• Am Büchertisch stöbern
• Im Gespräch sein

in Hebron Frauen

Samstag, 25. März. 8.00 Uhr. Evangeliumshalle:



Frauen singen fröhlich

Wir sitzen im kleinen Kreis in der Wehrdaer Halle, treffen die letzten Absprachen und starten mit einem gemeinsamen Gebet. Zeitgleich ziehen nebenan in der Mittelhalle die Techniker ihre Kabel durch die Halle und gleichen die Abläufe für den Tag ab. Die Anspannung ist groß. Die Vorfreude auf den Tag und die Frauen noch größer! Die Halle füllt sich, und bis 9.45 Uhr kommen fast 500 Frauen. Frauen voller Vorfreude, voller Erwartungen prägen die Atmosphäre, beginnen Gott zu loben und leben Gemeinschaft in Liedern und Gebet. Birgit Götz entfaltet das Thema: **Jetzt erst recht – Glaube in der Wirklichkeit.** Sie zeigt auf, wie Abraham – trotz aller Verheißungen und Zusagen Gottes – Enttäuschungen erlebte und mit langen Wartezeiten umgehen musste.

Festfeier
• Schwestern und Mitarbeitende geben Einblick in Herzensanliegen
• Quartett „Viole“, Frankenberg
Moderation: Schwester Christine Muhr
Parallel: Kreativ-Angebot für Kids

Auf Wiedersehen
Nach der Veranstaltung können Sie
• Schwestern im Mutterhaus besuchen
• Rückfragen stellen
• Mit uns über unsere Zukunfts-Perspektiven sprechen

„Lebenspark“

Seit Anfang 2020 haben wir uns mit einem Masterplan für den Hebronberg beschäftigt. Die Corona-Pandemie hat uns dann sehr viel Wind aus den Segeln genommen. Von dem Gedanken eines Pflege- und Quartierszentrums sind zumindest einige gute Höhenpläne und Geländeuntersuchungen geblieben.

Schwester Renate Lippe schreibt in ihrem Beitrag, dass die Schwesternschaft älter und eben auch deutlich kleiner geworden ist. Das Kleid, das Gebäude Mutterhaus, ist den Schwestern schon jetzt deutlich zu groß. Die vorhandenen Quadratmeter, die je Schwester zur Verfügung stehen, werden rechnerisch immer mehr, obwohl die Schwestern immer weniger benötigen. Rechnerisch sind schon jetzt im Mutterhaus-Altbau und Feierabendhaus 29 Zimmer frei, dazu könnten auch noch vier bis acht Büros anderweitig genutzt werden, je nachdem wie eng wir in der Verwaltung zusammenrücken.



Die beiden Stockwerke innerhalb des Daches sollen Lebenspark werden

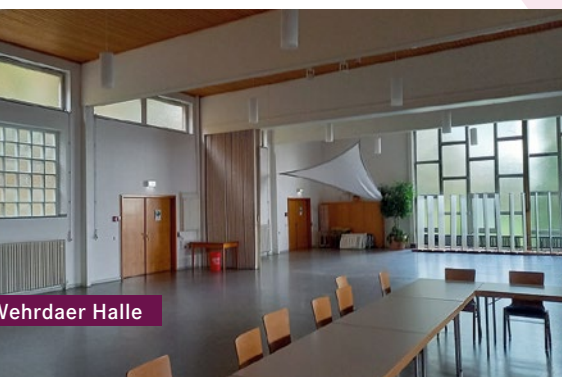
Die zukünftige Nutzung der Mutterhausgebäude darf also neu gestaltet werden. Und da kommt das Stichwort „Lebenspark“ ins Spiel. Der Vorstandsvorsitzende unseres Verbandes (DGD e.V.), Frieder Trommer, hat den Gedanken des gemeinsamen Lebens, Wohnens und Weges vorgeschlagen und mit den Leitungen der Mutterhäuser das Konzept des „Lebensparks“ entwickelt.

Wir wollen unser Mutterhaus und unser großes Gelände öffnen und gemeinsames Leben gestalten – gemeinsam statt einsam. Es sollen unterschiedlich große Wohnungen entstehen. Teils autark, teils als Gemeinschaftswohnen auf einer Etage, immer modern und seniorengerecht. Unsere Schwestern behalten ihre Wohnbereiche oder wohnen sogar

mittendrin, je nach Wunsch. Die Cafeteria, der große Park, die Hebrongemeinde und die Angebote Sonnecks sollen allen offenstehen. So wollen wir unser Mutterhaus für neue Bewohnerinnen und Bewohner attraktiv gestalten. Zunächst beschäftigen wir uns mit einer Erneuerung des Mutterhausdaches, inklusive der Dämmung. Dann geht es an die Gestaltung der Etagen 3. und 4. Stock Mutterhaus-Altbau.

Das Projekt „Lebenspark“ soll schon in den nächsten Monaten sehr konkret werden. Das ist jetzt unser großes Projekt, dazu laden wir alle Interessierten herzlich ein.

Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter



Blick in die Wehrdaer Halle

Im letzten Hebronblatt endete ich mit der bangen Frage, wie hoch wohl das Defizit des Mutterhauses für 2022 ausfällt. Heute wissen wir mehr. Damals schaute ich, wie wir alle, mit großer Sorge auf die Entwicklung der Energiepreise. Allerdings haben wir uns mit unserem Mutterhaus seit 2014 dem zentralen Energieeinkauf unserer DGD-Kliniken angeschlossen. Wir haben einen hohen Gasbedarf für unser Mutterhaus und unser Nahwärmenetz am Oberweg. Hier vor allem auch für unsere zwei Gas-Blockheizkraftwerke, mit denen wir über 600.000 kWh Strom erzeugen und uns so selbst versorgen. Seit dieser engen Kooperation mit unserer DGD-Stiftung hatten wir sehr niedrige Gaspreise und Einsparungen von mehreren hunderttausend Euro.

In enger Abstimmung haben wir dann den Gaseinkauf für 2023 bis auf den letzten Tag geschoben und auch nur für sechs Monate Teilmengen geordert. So profitieren wir heute sogar

von niedrigen Tagespreisen und sind fast nicht mehr auf den Gaspreisdeckel angewiesen. So waren meine Befürchtungen für ein hohes Defizit in 2022 wieder überzogen.

Die Energiekosten fürs Mutterhaus waren sogar leicht unter dem Vorjahr. Der alte Liefervertrag, ein milder Winter und Sparmaßnahmen haben uns geholfen. Die Personalkosten sind um 10 % gestiegen. Durch einen zwischenzeitlich hohen Krankenstand mussten wir in der Hauswirtschaft und in der Pflege auf Mietpersonal zurückgreifen. Die Kräfte unserer Schwestern gehen einfach zurück, wir mussten mehr Mitarbeitende einsetzen.

Unsere Küche hat – außer für das Mutterhaus und Haus Sonneck – auch noch für die zwei Kindergärten auf unserem Gelände und die DGD-Zentrale in Marburg-Süd gekocht. Dies brachte einen guten Ertrag. Weiter sind die Mieterträge in der Evangeliumshalle deutlich gestiegen – dank der Akquise vom Sonneck-Team.

Insgesamt sind wir im Portemonnaie mit einer positiven Null herausgekommen, sehr erstaunlich, ein großer Dank an unseren Herrn!

Aktuell beschäftigen wir uns mit Investitionen in die energetische Verbesserung unserer Häuser. Beginnen werden wir mit der Evangeliumshalle. In der Wehrdaer Halle werden wir alle Oberlichter und die Glasbausteine austauschen. Weiter wollen wir auch hier, wie schon in der LahnLounge, das große Betonrahmenfenster gegen ein modernes Isolierglassystem austauschen. In den Nebenräumen und dem Waldkindergarten wollen wir insgesamt 22 alte Holzfenster tauschen. Dies wird ein spürbarer Beitrag zur Energieeinsparung sein und die weitere Nutzung der Halle sichern.

In 2023 sind wir nun auch mit deutlich höheren Energiekosten konfrontiert. Daher werden wir auch die Möglichkeiten zur energetischen Verbesserung im Mutterhaus-Altbau ausloten. Die Verwaltung des Mutterhauses bleibt kurzweilig.

Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter

AUS WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG



Nach drei Jahren Pandemie sind wir zur Freude der Gäste, aber vor allem zur Freude der Mitarbeitenden, zum Alltag zurückgekehrt. Es ist schön, all den netten Menschen, die zu uns kommen, ohne Maske zu begegnen, in ihre Gesichter zu blicken und mit ihnen wieder normal interagieren zu können!

Im letzten Jahr haben wir das Niveau der Belegung erreicht, wie es vor Corona war, und in 2023 setzt sich dieser Trend fort, das freut uns sehr! In Sonneck sieht man wieder verschiedene Gruppen. Einzelgäste kommen, um dem Alltag zu entfliehen. Aktuell freut es uns sehr, viele verschiedene Gruppen zu Tagungen und Seminaren bei uns haben. Die Zufriedenheit unserer Gäste, besonders auch derer, die an unseren eigenen

Willkommen in Sonneck



Veranstaltungen teilnehmen, motiviert uns, weiter zu machen und jeden Tag die Qualität unseres Services zu verbessern.

Die Pandemie hat – wie überall auf der Welt, so auch bei uns – Veränderungen mit sich gebracht. Diese Veränderungen sind zu unserer neuen Realität geworden, der wir uns jeden Tag anpassen. So haben wir z.B. nach Corona bemerkt, dass die Gäste bei der Buchung andere Gewohnheiten haben. Reservierungen von den Veranstaltern werden sehr früh im Voraus gebucht. Die Teilnehmenden dagegen warten bis zum letzten Moment mit ihren Anmeldungen. Unser Team kümmert sich um reibungslose Abläufe und die Zufriedenheit der Gäste und stellt sich den Herausforderungen, die durch die veränderte Situation entstehen.

Wir freuen uns, dass wir 2022 drei neue Mitarbeitende gewinnen konnten. Aktuell suchen wir Unterstützung für unser Rezeptionsteam. Dort kann sich eine geeignete Person persönlich weiterentwickeln und einbringen an einem Ort, „wo Hoffnung lebt“. Sagen Sie es gern weiter und weisen Sie auf uns hin, wenn Sie fähige Menschen kennen. Wir freuen uns auch über diese Art der Unterstützung.

Jugoslava Nešić-Heđeši, Tagungshaus- und Betriebsleiterin



Wir brauchen Sie!

Bei uns können Sie Sinnvolles tun – neben Ihrem Beruf oder aktiv im Ruhestand! Sie helfen uns, wenn Sie Ihre erworbenen Fähigkeiten einsetzen beim Malern, im Bauhandwerk, in der Hauswirtschaft, an der Rezeption, in der Begleitung unserer altgewordenen Diakonissen – oder in welchem Bereich möchten Sie sich gern engagieren? Ehrenamtlich, auf Basis einer Ehrenamtszuschale oder einer geringfügigen Beschäftigung.

Sprechen Sie uns an!

Junge Menschen laden wir ein, ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei uns zu absolvieren – in Hauswirtschaft und Garten oder in der Pflege, Betreuung und Begleitung unserer älteren Diakonissen. Eine gute Möglichkeit, sich nach dem Schulabschluss oder in einer Zwischenzeit auszuprobieren, Sinnvolles zu tun und neue Perspektiven zu gewinnen! Mehr dazu auf unserer Homepage. Ihre Anrufe oder Mails nehmen gern entgegen:

Willi Feldkamp, feldkamp@hebron.dgd.org, Tel. 06421/805-0
Schw. Renate Lippe, lippe@hebron.dgd.org, Tel. 06421/805-0



Jesus Christus sagt:

Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.

Johannes 11,25

In Liebe und Dankbarkeit
haben wir Abschied genommen von unseren Schwestern

Ruth Freiburg	* 20.4.1934	† 6.12.2022
Helga Vollmer	* 16.9.1933	† 25.12.2022
Elisabeth Seibel	* 25.1.1925	† 31. 1.2023
Gertrud Plett	* 29.3.1928	† 21. 2.2023

IMPRESSUM
Hebronblätter 1/2023, Nr. 190, Freundesbrief des Diakonissen-Mutterhauses Hebron im Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V. Hebronberg 1 · 35041 Marburg · Tel. 0 64 21/8 05-0 · info@hebron.dgd.org www.diakonissenmutterhaus-hebron.de · www.evangeliumshalle.de Verantwortlich für den Inhalt: Renate Lippe, Willi Feldkamp Fotos: privat · Gestaltung: Grafik Design Kunst Vogt Bankverbindung: Sparkasse Marburg-Biedenkopf, IBAN-Nr. DE24 5335 0000 0011 0311 53 · BIC-Code HELADEF1MAR